

viel als Bemerkung zum Bildungsniveau.

(Beifall von der PDS)

Meine Frage an Sie: Gehen Sie mit mir konform, daß es eine philosophische Frage ist, ob Lenin als Systemtheoretiker Schuld an unseren Zuständen trägt, aber daß die staatstragende Macht, die SED, Verantwortung für die Zustände trägt?

**Prof. Dr. Schumann (PDS):**

Die Frage, daß die ehemals führende Partei und ihre ehemaligen Mitglieder ein besonderes Maß an politischer Verantwortung getragen haben, ist eindeutig mit Ja zu beantworten. Was ich sagen wollte, ist, daß dieses besondere Maß an Verantwortung von niemandem, von keinem Staatsbürger ein Gran von seiner eigenen Verantwortung wegnimmt. Ich bitte Sie, das zu verstehen, was ich damit ausdrücken will.

(Zwischenbemerkungen)

Na selbstverständlich, und darüber haben wir keine Meinungsverschiedenheiten. Aber ich bin befragt worden nach den Ursachen. Und, meine Damen und Herren, der Gedanke, den ich deutlich machen will, ist, daß wir die Ursachenproblematik nicht in der Weise vereinfachen dürfen, daß wir die Gesellschaft und daß wir unsere Geschichte in das Wirken von Schuldigen und Unschuldigen ein teilen.

(Beifall bei der PDS)

**Thierse (SPD):**

Herr Schumann! Eine kurze Zwischenfrage!

**Stellvertreter der Präsidentin Helm:**

Ich habe Ihnen nicht das Wort erteilt. - Bitte schön.

**Dr. von Essen (CDU/DA):**

Herr Abgeordneter! Ich habe die Frage an Sie: Sie haben vorhin darauf hingewiesen, daß Hunderttausende von Kommunisten ebenfalls Opfer des Stalinismus waren. Die Frage an Sie: Ist Ihnen diese Erkenntnis erst jetzt gekommen, oder ist Ihnen diese Erkenntnis auch schon gekommen, als Sie noch großer Genosse in der SED waren?

**Prof. Dr. Schumann (PDS):**

Wissen Sie, das ist mir längst bekannt, daß der Stalinismus auch unter den Kommunisten große Opfer gefordert hat. Und wenn wir es geschafft haben, uns als Partei des Demokratischen Sozialismus vom Stalinismus zu distanzieren,

(Zuruf: Wann wird das sein?)

dann, weil wir aus dieser geschichtlichen Entwicklung die Lehren gezogen haben, Herr Dr. von Essen.

**Dr. von Essen (CDU/DA):**

Darf ich noch eine Rückfrage stellen? - Sie haben die Frage nicht beantwortet. Ich wollte gerne wissen, seit wann Ihnen das bewußt ist, daß Hunderttausende von Kommunisten stalinistische Opfer waren - auch in der Zeit, als Sie noch der SED gedient haben mit all Ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln - oder erst jetzt? Natürlich nicht nur mit allen Mitteln, sondern auch mit allen Vorteilen, die Sie daraus gezogen haben, dieser Partei anzugehören.

**Prof. Dr. Schumann (PDS):**

Wissen Sie, ich stelle immer wieder fest, daß Personen, die mindestens so alt sind wie ich, die in diesem Lande ihre berufliche Karriere gemacht haben, die also zum großen Teil - vorhin wurde das ja vom Bündnis 90 angesprochen - auch ihre politische Karriere gemacht haben und sie heute wieder machen, daß diese immer wieder darauf zurückkommen, was wir für besondere Privilegien und Vorteile gehabt hätten als ehemalige Mitglieder der SED. Der einzige Unterschied, der zwischen uns offensichtlich besteht, ist, daß wir uns zu unserer Vergangenheit bekennen und andere nicht.

**Stellvertreter der Präsidentin Helm :**

Im Interesse unserer Zeit würde ich sagen, daß wir noch zwei Fragen zulassen.

(Prof. Dr. Schumann, PDS: Ich lasse noch eine Frage zu.)

(Dr. von Essen, CDU/DA: Darf ich nur darauf vielleicht ganz kurz ergänzen? Ich möchte ...)

Moment bitte. Ich muß Ihnen das Wort entziehen. Es tut mir leid. Bitte Herr Thierse!

**Thierse (SPD):**

Kollege Schumann! Haben Sie vorhin bei Ihrer Qualifizierung des Schuldproblems als einer philosophischen Frage einen Begriff von Philosophie unterstellt, wie ihn Otto Marquardt einmal definiert hat: Geschichtsphilosophie als die Kunst, es nicht gewesen zu sein?

(Gelächter und Beifall bei der SPD, bei CDU und Bündnis 90/Grüne)

**Prof. Dr. Schumann (PDS):**

Herr Thierse! Wenn Sie mich mißverstanden haben, würde ich das sehr bedauern. Ich habe absolut nicht und schon gar nicht für mich, oder um es noch weiter auszudrücken, erst recht nicht für die Angehörigen der ehemaligen Parteintelligenz - da liegt nämlich das Problem, und da liegt eine besondere Verantwortung, und da schließe ich mich ausdrücklich ein -, ich habe absolut nicht die Absicht, gerade mich und gerade die Mitglieder der ehemaligen Parteintelligenz aus der Verantwortung auszugrenzen. Ich möchte nur eines deutlich machen: Die besondere Verantwortung des einen nimmt von der Verantwortung des anderen nichts weg, und das bitte ich Sie zu begreifen: Nur wenn wir gemeinsam die Verantwortung wahrnehmen, werden wir mit der Rehabilitierung nicht nur sozusagen einen Schritt tun, um mit unserer Geschichte fertig zu werden, sondern werden wir Bausteine legen, damit wir in Zukunft mit diesen Dingen nie wieder konfrontiert werden. Das ist mein Anliegen.

(Beifall bei der PDS)

**Stellvertreter der Präsidentin Helm:**

Der Abgeordnete läßt keine weitere Frage zu. Von der Fraktion der DSU spricht der Abgeordnete Walther.

(Die Abgeordneten der Koalition betreten den Saal wieder.)

**Prof. Dr. Walther für die Fraktion der DSU:**

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Opfer und Verfolgte des Stalinismus und der 40jährigen verbrecherischen SED-Herrschaft gibt es zu Hunderttausenden. Für viele der Betroffenen kommt eine Rehabilitierung in vollem Umfang leider viel zu spät. Aber für Hingerichtete, Verschleppte, Gequälte und Drangsalierte müssen wenigstens die Hinterbliebenen Genußnahme erfahren.

Nach unserer Auffassung sollte diese Debatte um das Rehabilitierungsgesetz in diesem Hohen Haus vor allem im Gedenken an die unschuldigen Opfer nicht kontrovers geführt werden.

(Vereinzelt Beifall)

Viele Probleme sind von den Vorrednern bereits angesprochen worden, so daß ich mich auf ganz wenige Dinge beschränken möchte. Zunächst aber möchte ich der Hoffnung Ausdruck geben - und das ist meine ganz persönliche Ansicht -, daß die Verabschiedung eines Rehabilitierungsgesetzes als der Höhepunkt der Tätigkeit dieses Hohen Hauses in die deutsche Geschichte eingehen möge.

(Schwacher Beifall bei CDU/DA)

Die Fraktion der DSU begrüßt von Herzen die Schaffung eines Rehabilitierungsgesetzes. Gerade auf diesem sensiblen Ge-